

Gesendet: Freitag, 20. Dezember 2013 um 10:25 Uhr Von: "König, Wilhelm" <Wilhelm.Koenig@mkulnv.nrw.de> An: Otti.Schwedler@gmx.de Cc: "Lerho, Anita" <Anita.Lerho@mkulnv.nrw.de>, "Scheler, Irene" <Irene.Scheler@mkulnv.nrw.de>, ludwig.radermacher@lanuv.nrw.de, Fachbereich32@lanuv.nrw.de, "Küster, Angela" <Angela.Kuester@bezreg-duesseldorf.nrw.de> Betreff: WG: Eyller Berg / WG: Schreiben der BZR vom 22.08.2013

Sehr geehrte Frau Schwedler,

Frau Dr. Scheler hat mir Ihre nachstehende E-Mail bzgl. der Fragen zur PCB-Bodenbelastung zur Beantwortung weiter geleitet. Dazu nehme ich wie folgt Stellung:

1. Gefahrenbeurteilung der PCB-Boden- und Pflanzenwerte

In der Bundes-Bodenschutzverordnung (BBodSchV) sind PCB-Prüfwerte für den direkten Übergang vom Boden zum Menschen (z.B. Hand-zu-Mund-Kontakt spielender Kinder) festgelegt. Von diesen wird auch der strengste Wert für Kinderspielflächen in Höhe von 0,4 mg/kg Boden für die Summe von 6 PCB (ohne Faktor 5!) unterschritten.

Weiterhin besteht ein Maßnahmenwert für Grünlandflächen in Höhe von 0,2 mg/kg Boden für die Summe von 6 PCB; diese Nutzung ist aber in diesem Zusammenhang nicht relevant.

Hingegen sind für den Schadstoffübergang vom Boden in Nahrungspflanzen für Gärten oder Ackerflächen noch keine Prüf- oder Maßnahmenwerte festgelegt worden. Dieser Wirkungspfad kann daher nur durch Boden- und Pflanzenuntersuchungen beurteilt werden. Beim Transfer Boden-Pflanze sind der systemische Übergang über die Pflanzenwurzel und die Verlagerung von Bodenpartikeln auf die Pflanzenoberfläche durch Abwehung oder Aufwirbelung von Spritzwasser zu unterscheiden. Da diese Fragen noch nicht abschließend geklärt sind, laufen noch weitergehende Untersuchungen in den Gärten durch das LANUV.

2. Ursachenermittlung für erhöhte PCB-Gehalte in Böden

Das LANUV hat sich sehr intensiv mit der räumlichen Verteilung der unterschiedlich hohen PCB-Bodenwerte befasst. Es wurden Konzentrationsvergleiche vorgenommen, die aber wegen der unterschiedlichen Schadstoffverteilung im Bodenprofil nur bei gleicher Nutzung (Acker, Garten, Grünland, Wald) möglich sind. Die Messwerte wurden zusätzlich auf Frachten bzw. Vorräte auf den Flächen umgerechnet, um auch nutzungsübergreifende Vergleiche zu ermöglichen.

Daraus ergibt sich kein klarer Zusammenhang mit der Hauptwindrichtung zur Deponie, sondern das Verteilungsmuster deutet eher auf andere, bisher noch unbekannte Quellen hin. Diese Fragen sollen nach Abschluss der laufenden Gartenuntersuchungen noch einmal geprüft werden. Entscheidend ist aber die Feststellung, dass trotz erkennbar erhöhter Gehalte gegenüber Hintergrundwerten keine Prüf- oder Maßnahmenwerte überschritten sind.

Abschließend kann ich daher die von Ihnen zitierten Aussagen des LANUV vor dem Hintergrund der rechtlichen Vorgaben und der noch nicht ausreichend abgeklärten Transferfragen bestätigen. Weitergehende Schlussfolgerungen der EBA möchte ich nicht bewerten. Den von Ihnen angefragten Bericht der Bezirksregierung Düsseldorf habe ich als Anlage beigefügt.

Ich hoffe, damit zur Klärung Ihrer Fragen beigetragen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen zu den bevorstehenden Feiertagen und zum neuen Jahr

Prof. Dr. Wilhelm König

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV)

Ref. IV-4 Bodenschutz, Altlasten, Deponien

Ministry of the Environment and Conservation, Agriculture and Consumer Protection of the State North Rhine-Westphalia Unit IV-4 Soil Protection, Contaminated sites, Landfill sites

D - 40190 Düsseldorf

Tel./Phone: +49(0)211/4566-749, Fax: +49(0)211/4566-451 Mailto:
wilhelm.koenig@mkulnv.nrw.de <http://www.umwelt.nrw.de>

Von: Otti Schwedler [mailto:Otti.Schwedler@gmx.de] **Gesendet:** Freitag, 13. Dezember 2013 13:27 **An:** Scheler, Irene **Cc:** Lutz Malonek; Juergen Roosen **Betreff:** Schreiben der BZR vom 22.08.2013

Sehr geehrte Frau Dr. Scheler,

in einem sog. Faktencheck der Eyller-Berg-Abfallgesellschaft wird aus einem Brief der Bezirksregierung vom 22.08.2013 an das MkuInNRW zitiert. Darin folgt die BZR der LANUV-Argumentation.

"Es sind keine aktuellen PCB-Emissionen festzustellen. Die ermittelten PCB-Gehalte im Boden resultieren aus früherer Zeit und sind nicht einer Quelle konkret zuzuordnen."

"Die gefundenen PCB-Gehalte in den Böden liegen alle unterhalb der maßgeblichen Prüf- und Maßnahmenwerte der BBodSchV."

"Als mögliche Ursache für die PCB-Belastung im Grünkohl können am wahrscheinlichsten...bodennahe Verwehungen aus lokal begrenzten "punktuellen Kontaminationsquellen" angenommen werden...oder Ausgasung von PCB aus umliegenden Böden..."

Der Eindruck drängt sich auf, dass die den Eyller Berg umliegenden Böden "punktuell" stärker PCB-kontaminiert sind als die abgelagerten Sonderabfälle der Deponie. Und, dass nicht womöglich diese, sondern die landwirtschaftlich genutzten Acker- und Weideböden das PCB ausgasen, das zwei Grünkohlpflanzen so hoch belastet hat, dass der EU-Auslösewert für dl-PCB (0,1 ng/kg) überschritten wurde und auch der Gesamt-PCB-Gehalt vergleichsweise "stark erhöht" ist.

Die EBA zieht in einem Fazit daraus den Schluss, dass "die im Umfeld des Eyller Bergs festgestellten PCB-Belastungen mit der Deponie nichts zu tun haben".

In ihrem Bericht vom 24.04.2013 will dem LANUV nicht auffallen, dass sich die zwei am stärksten belasteten Nahrungspflanzen (an Standort 4 und 12) ausgerechnet in Hauptwindrichtung des derzeit in Verfüllung befindlichen Deponieabschnitts IV liegen.

Zum anderen hat das LANUV immer noch nicht den Verdacht ausgeräumt, dass in dem Gartenboden an Standort 4 im Verlauf des Jahres 2012 ein erheblicher zusätzlicher Eintrag von PCB zu verzeichnen ist (Gesamt-PCB 2011 : 206,1 µg/kg 2012 : 402 µg/kg), der allerdings in dem o.g. Gutachten keine Erwähnung findet.

Der Landesbehörde, die den Ehrentitel "Verbraucherschutz" in ihrem Namen trägt, ist ebensowenig der Widerspruch aufgefallen, dass zwar die Vorsorge- und Maßnahmenwerte bei weitem unterschritten wurden, gleichzeitig aber die Böden im Gestfeld so stark belastet sind, dass wegen "bodennaher Verwehungen und Ausgasung von PCB" für den darauf angebauten Grünkohl eine Empfehlung für die Beschränkung des Verzehrs ergeht, weil sonst gesundheitliche Risiken gem. WHO-TDI nicht ausgeschlossen werden können.

Man fragt sich ernsthaft, welchem Zweck diese Vorsorge- und Maßnahmenwerte dienen, wenn o.g. Theorie stimmt.

In einem Vermerk der BZR über den Behördetermin am 05.06.2013 zur Ursachenermittlung werden u.a. mögliche "Abwehungen von belasteten Bergbauabfällen im Bereich der RAG-Fläche oder von Abfällen aus der Sonderabfalldeponie Eyller Berg in länger zurückliegenden Zeiträumen" in Betracht gezogen.

Die Vermutung, es könnte sich um Altlasten handeln, die mit der aktuellen Situation auf dem Berg nichts mehr zu tun haben, wird u.a. begründet mit den laufenden Immissionsmessungen KaLi 001, lässt sich jedoch durch einen Vergleich der PCB-Profile der Boden- und Nutzpflanzen von Standort 11 und 4 entkräften. Die Kongenerenmuster weisen hochgradige Übereinstimmung auf, sodass eine gemeinsame Quelle als wahrscheinlich angenommen werden kann.

Standort 4 ist umgeben von Weide- und Ackerflächen und liegt 150 m entfernt von der Zufahrtstraße zur Deponie, weist aber 2 bis 3fach höhere Werte jedes Einzelkongeners auf als die jeweiligen Proben von Standort 11, der unmittelbar an der Zufahrt zur Deponie gelegen ist.

Wir bitten um Kenntnisnahme und, wenn es erlaubt ist, um Zusendung einer Kopie des oben erwähnten Schreibens der BZR an das Mkulnv.

Freundliche Grüße

O. Schwedler